

## ICH WILL MEHR TUN

Sie können helfen! Arbeiten Sie mit, spenden Sie oder werden Sie Mitglied.

**Hiermit werde ich Mitglied im Marie-Schlei-Verein:**

Name

Straße

PLZ / Ort

E-Mail-Adresse

Datum und Unterschrift

Ich zahle einen Jahresbeitrag von € \_\_\_\_\_ (mind. € 35)

### Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnr. DE36MSV00000288769

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Ich ermächtige den Marie-Schlei-Verein widerruflich von meinem Konto mittels SEPA – Lastschrift

€ \_\_\_\_\_ monatlich , halbjährlich  oder jährlich  einzuziehen.

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Datum und Unterschrift

## WER WIR SIND

Der Marie-Schlei-Verein ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die 1984 in Erinnerung an die frühere Entwicklungsministerin Marie Schlei gegründet wurde. Der Verein fördert **Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika**, baut partnerschaftliche Beziehungen auf zu Frauengruppen in den jeweiligen Ländern, informiert in Deutschland über die Rolle der Frau in den Ländern und trägt zur Völkerverständigung bei. Gefördert werden vor allem **Ausbildungsprogramme, die den Frauen eine berufliche Perspektive eröffnen und ein eigenes Einkommen ermöglichen**. 1.200 Frauen konnten 2018 in den Projekten beruflich qualifiziert werden. Die Projekte tragen zur **Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung** und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft bei.

Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Gemüse- und Vanilleanbau in **Uganda**, Fischteiche und Bäckerei in **Kenia**, Viehaufzucht und Gemüseanbau in **Nepal** oder Getreide- und Fleischverarbeitung in **Peru** sowie der Aufbau von Frauengenossenschaften in **Nicaragua, El Salvador** oder **Vietnam**.

Allen ist gemeinsam, dass sie von einheimischen Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Unsere Partnerinnen entscheiden selbst über ‚ihr‘ Projekt. Sie verwalten auch die benötigten Mittel selbst. Die Frauen zeigen Tag für Tag, **dass Mut und Engagement Veränderung herbeiführen** und ihnen und ihren Familien zu einer besseren Zukunft verhelfen kann. Dafür setzen sie sich und wir uns ein.

### Marie-Schlei-Verein e.V.

Grootstr. 4, D - 20537 Hamburg

Tel: 040 – 4149 6992, Fax: 040 – 4149 6993

marie-schlei-verein@t-online.de, www.marie-schlei-verein.de

### Helfen Sie helfen! Spenden Sie.

Sparda-Bank Hamburg, **BIC**: GENODEF1S11

**IBAN**: DE92 2069 0500 0000 6020 35

Unterstützt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Zweckerträgen der Lotterie Bingo! Die Umweltlotterie



Entwicklungsprojekte für Frauen  
**Marie-Schlei-Verein e.V.**

## Frauen machen sich stark – und schützen ihre Umwelt



**"Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum."**

Jane Fonda

## Peru – Mensch und Umwelt

Peru besitzt die viertgrößte Tropenwaldfläche weltweit und ist eines der artenreichsten Länder der Erde. Im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung ist der natürliche Reichtum Perus durch Agrarindustrie, Abholzung, Bergbau und Umweltverschmutzung massiv gefährdet. Während das Land die letzten 15 Jahre den Extraktivismus vorantrieb, wirtschaftlich stetig wuchs und Armut reduzierte, gelten im Gegensatz zur städtischen Bevölkerung (15% der Gesamtbevölkerung) immer noch 46% der Peruanerinnen und Peruaner in ländlichen Regionen als arm. Ungleichheiten existieren auch im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit – Peru belegt im Gender Inequality Index Rang 83. Es mangelt auch an ethnischer Gleichberechtigung: Nach wie vor wird die indigene Bevölkerung in Bezug auf Bildung, Land und Rechte diskriminiert, obwohl Peru die ILO 169 zu den Rechten indigener Völker ratifizierte.



Der rasche wirtschaftliche Aufschwung Perus hat die Konsummuster dabei schneller verändert als den Umgang mit den Folgen – sprich: dem Müll. Während die meisten Produkte in Plastik verpackt sind, existieren in



Peru kaum Müllentsorgungssysteme – Müllabfuhr, öffentliche Mülleimer oder gar Pfand- und Recyclingsysteme sind rar. So wird der Müll meist auf die Straße geworfen oder - extrem schädlich für Mensch und Umwelt - eigenhändig verbrannt. Müll dominiert zunehmend die Landschaft – in der Stadt wie auf dem Land.

### Perus indigene Frauen

Juliaca, Hauptstadt der Provinz San Román und Ort des Projektes, liegt im Süden des südamerikanischen Andenstaates, auf einer Höhe von 3.825 m. 85% der Bevölkerung sind indigene Quechua oder Aymara. Die Armut ist groß. 85% der Familien können ihre Grundbedürfnisse nicht decken und 56% gelten als arm. Die ärmsten der Armen: die indigenen Frauen.

Müllsammelnde Frauen, die in öffentlichen Mülltonnen oder auf den Müllablageplätzen nach Abfällen suchen, um ihr Auskommen zu sichern, gehören in Juliaca zum Stadtbild. Sie setzen sich dabei ohne Schutz- und Arbeitskleidung Krankheitsrisiken aus, werden schlecht entlohnt und für ihre Leistungen nicht anerkannt. Die Zwischenhändler, die den Müll abnehmen, zahlen unre-

gelmäßig und schlecht. Vereinzelt haben die Frauen kaum eine Chance, bessere Preise auszuhandeln. Damit ist jetzt Schluss!

### Projekt PET-Recycling

25 arme indigene Frauen haben sich jetzt zusammengeschlossen, um sich mit Hilfe der Organisation AFAS (Asociación Femenina de Acción Social) zu qualifizieren, PET-Abfälle selbst aufzubereiten und geschlossen an die weiterverarbeitenden Betriebe zu verkaufen. Aber damit nicht genug.

Da auch in Juliaca Recycling, Müllentsorgung, Umweltschutz und öffentliche Gesundheit wenig beachtet werden, wollen die Frauen jetzt aufklären und die Bevölkerung aktiv ins Müll-Sammeln einbinden. Helfen werden ihnen dabei neben PET-Containern und einem eigenen Müll-Abhol-Dienst vor allem ihre Radiosendung planeta limpia – sauberer Planet, die über Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Gesundheit aufklären wird und zum Mitmachen auffordert. So machen sich die Frauen stark – für Pacha Mama - Mutter Erde, die Gemeinde und für ihren Weg aus der Armut.